

Markus Reisenleitner: Frühe Neuzeit, Reformation und Gegenreformation. Darstellung, Forschungsüberblick, Quellen und Literatur. (Handbuch zur neueren Geschichte Österreichs, Bd. 1.) Studienverlag. Innsbruck, Wien u.a. 2000. 318 S. (€ 30,-.)

Mit dem vorliegenden Band über die Geschichte der Habsburgermonarchie vom Beginn des 16. bis zur Mitte des 17. Jhs. wird der erste Band des von Helmut Reinalter herausgegebenen „Handbuchs zur neueren Geschichte Österreichs“ vorgelegt. In dem auf insgesamt fünf Bände angelegten, die Zeitspanne von 1500 bis zur Gegenwart umfassenden Werk soll es vorrangig um eine moderne sozialgeschichtliche Darstellung gehen, die auf der Grundlage neuester Forschungsergebnisse die Entwicklung von Gesellschaft, Alltag, Wirtschaft, Staat, Politik, Kultur und Mentalitäten analysiert und bewertet. Prozesse und Strukturen sollen dementsprechend im Zentrum jeder Darstellung stehen. Jeder Band ist in drei Teile gegliedert: eine Überblicksdarstellung, einen Forschungs- und Literaturbericht sowie eine Auswahlbibliographie. Das Handbuch richtet sich sowohl an Fachhistoriker als auch an Lehrer und Studenten. Daß für dieses Unternehmen die beiden erfolgreichen Lehrbuchreihen des Münchener Oldenbourg-Verlages – der „Grundriß der Geschichte“ und die „Enzyklopädie Deutscher Geschichte“ – als Vorbild dienten, wird unredlicherweise mit keiner Silbe erwähnt.

In geographischer Hinsicht legt der Vf., dessen Forschungsschwerpunkte soziale Eliten und Sprachgebrauch in der Frühen Neuzeit sowie Hochkultur und Populärkultur zwischen 1750 und 1850 bilden, das Hauptaugenmerk auf die „Kernländer“ der Habsburger, die österreichischen Erbländer und die böhmische Ländergruppe. Das ist als Kompromiß akzeptabel, zumal die Verhältnisse in den anderen Territorien der Habsburgermonarchie immer wieder vergleichend einbezogen werden. Der erste, vorwiegend deskriptive Teil des Buches bietet einen wohldurchdachten und kompetenten Überblick über die makro- wie mikrohistorischen Entwicklungslinien der Epoche. Einzelne sachliche Fehler und Fehleinschätzungen fallen kaum ins Gewicht. Ebenso anregend ist der zweite Teil über Grundprobleme und Tendenzen der Forschung, in dem Markus Reisenleitner auf Klimaschwankungen, Seuchenzüge und Bevölkerungsentwicklung ebenso eingeht wie auf Interpretationsmodelle von Wirtschaft, Sozialstruktur, politischer Entwicklung, Kultur, Religion und Mentalitäten oder auf Forschungstendenzen von Staatsbildung, Herrschaft, Politik und Verfassung. Man muß sicher nicht jede Einschätzung der gegenwärtigen Forschungsdiskussion teilen, die oft zu undifferenziert und in einzelnen Bereichen – die tschechisch- und ungarischsprachige Literatur bleibt beispielsweise unberücksichtigt – zu punktuell dargestellt wird. Die abschließende, thematisch hervorragend gegliederte Bibliographie, die sich bewußt auf neuere Literatur beschränkt, umfaßt mehr als 1100 Titel und bietet ein gutes Hilfsmittel für jede Beschäftigung mit Geschichte und Kultur des frühneuzeitlichen Österreich. Von einem Lehrbuch, und wohl erst recht von einem Handbuch, hätte man freilich ein sorgfältiges Personen-, Orts- und Sachregister erwartet – auch und vor allem im Hinblick auf die naturgemäß vorhandenen Querverbindungen im Forschungs- und Literaturbericht.

Erfurt

Joachim Bahlcke

Mentalitäten – Nationen – Spannungsfelder. Studien zu Mittel- und Osteuropa im 19. und 20. Jahrhundert. Beiträge eines Kolloquiums zum 65. Geburtstag von Hans Lemberg. Hrsg. von Eduard Mühle. (Tagungen zur Ostmitteleuropa-Forschung, 11.) Verlag Herder-Institut. Marburg 2001. 191 S. (€ 20,-.)

Die im vorliegenden Band versammelten Beiträge gehen auf Vorträge anlässlich des 65. Geburtstags des Marburger Historikers Hans Lemberg zurück. Die Vorträge sind hier alle